

Eine Schlange, Schülerin Damla in glitzerndem Kleid, tänzelt zur Musik der zehnköpfigen Band geschmeidig über die Bühne. Sie lockt Eva von ihrem Adam fort und bringt sie dazu, zum verbotenen Apfel zu greifen. Schnitt. Schlange und Eva bleiben regungslos stehen. Eva steht kurz davor, in den Apfel zu beißen. Zwei Rapper stürmen auf die Bühne. Vor dem Standbild legen sie los.

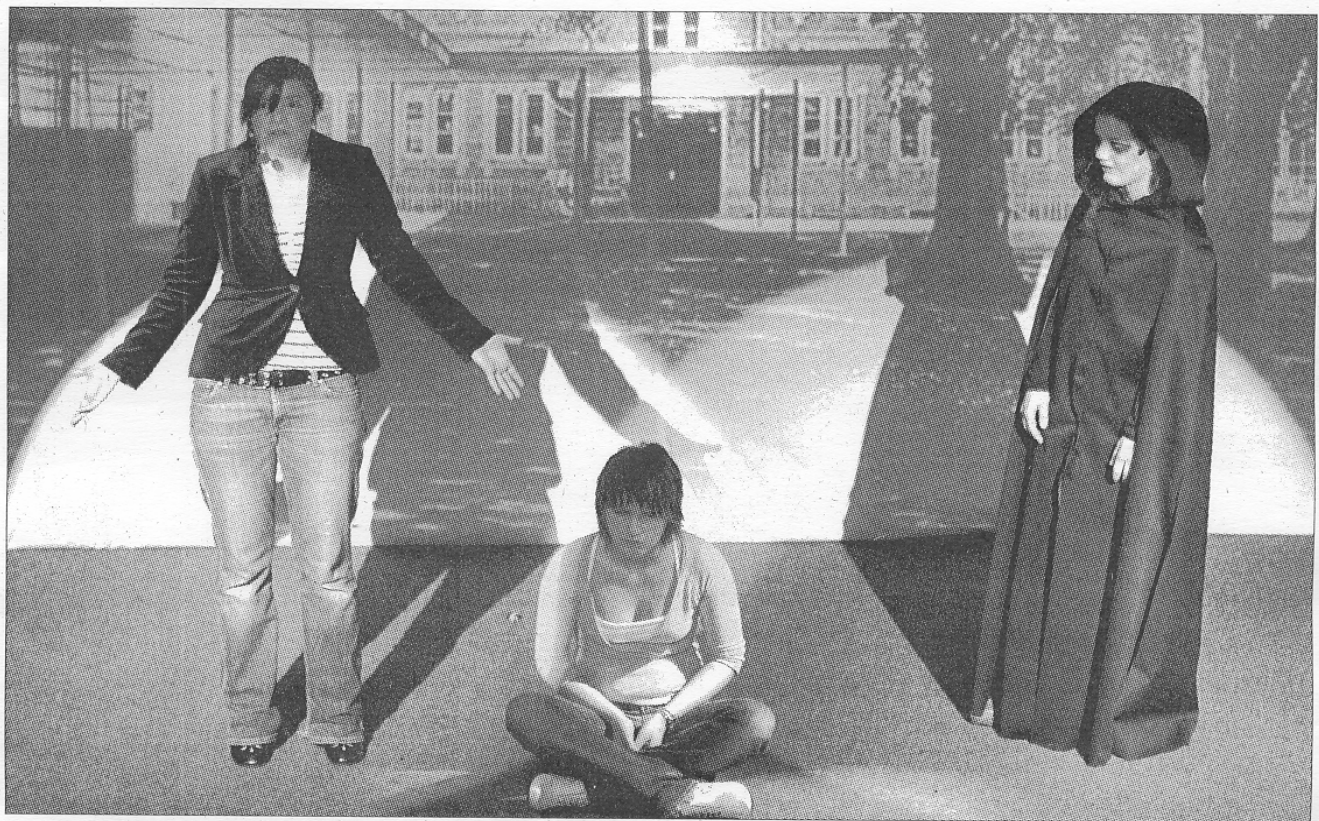
VON LYDIA BENTSCHKE

Mit „Come on everybody“ und „Clap your hands“ sorgen sie für gute Stimmung. Alle Schüler, Eltern, Lehrer, Verwandte und Bekannte im übervollen Foyer der Sindelfinger Realschule am Goldberg (RSG) grölen und klatschen. „Lass es lieber bleiben, lass es lieber sein“, singen die beiden Schüler lauthals ins Mikrophon und warnen Eva. „Dieser Apfel darf nicht sein.“ Dass Eva nicht auf den Rat gehört hat, ist wohl hinlänglich bekannt.

Dies war die erste Szene des Musicals „Verboten“, das Schüler der RSG am Montag- und Dienstagabend aufgeführt haben. Seit Oktober arbeiteten Schüler, Eltern und Lehrer der RSG mit Studenten und Dozenten der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zusammen an diesem Projekt. Das Stichwort „Verboten“ war vorgegeben. Viele Ideen entwickelten sich daraus. Gemeinsam wurden Texte und Musikstücke geschrieben, komponiert und ausgesucht.

Schon zum dritten Mal sind Studenten beim Projekt mit dabei. Die Verbindung zur PH Ludwigsburg kam durch Dozent Dr. Michael Gans zustande, der früher an der RSG unterrichtete. Er ist sehr zufrieden. „Wir haben das in kurzer Zeit gut auf die Beine gestellt“, findet der Organisator. „Alle arbeiten Hand in Hand.“ Im Februar begannen die Proben. An drei Tagen in Weil der Stadt wurde intensiv geprobt. Die Zahl der Mitwirkenden hat sich über die Jahre deutlich erhöht: Statt 60 seien nun 90 Schüler aller Klassenstufen dabei, sagt Gans. Auch immer mehr Kollegen beteiligten sich. „Es ist toll mitzuerleben, wie das Projekt immer mehr in die Schule reinwächst, die sich damit ein eigenes Profil gibt“, freut er sich.

Zum Thema „Verboten“ ist dem Team noch viel mehr als nur die Verlockung im Paradies eingefallen. Der Brudermord Kains an Abel wird auch thematisiert. Als nächstes sehen die Zuschauer viele Schüler, die sich ehrfürchtig vor einem Hut verneigen. Nur Wilhelm Tell weigert sich. Zur Strafe soll er seinem Sohn einen Apfel vom Kopf schießen. Das befiehlt der Landvogt. Auch hier wieder ein Standbild. Die zwei Rapper warnen nochmals: „Lass es lieber bleiben, lass es lieber sein.“ Sie raten Tell, auf den Landvogt zu schießen, denn der



Schülermusical: Jenny (Mitte) steht kurz vor dem Selbstmord, weil sie schlechte Noten hat

KRZ-Foto: Wandel

Verbote müssen nicht immer sinnvoll sein

Realschule am Goldberg führt Musical auf – Kooperation mit PH Ludwigsburg

missbrauche seine große Macht zum Schikanieren und stelle unsinnige Verbote auf.

Auch die NS-Zeit bekam im Musical Raum. Ein NS-Soldat, der stur Befehle ausführt, beschimpft eine Jüdin als Parasit. Sie versucht ihm zu erklären, dass auch sie ein Mensch wie er ist, doch er zückt seinen Schlagstock. Das Fazit der „Lass es lieber bleiben“-Sänger lautet in dieser Szene: Leist Widerstand statt feige mitzumarschieren. Mitmenschlichkeit macht frei! Die nächste Szene zeigt Schriftsteller Erich Kästner bei der Bücherverbrennung 1933. Seine Worte „Wer Bücher verbrennt, verbrennt auch Menschen“ bringt die Folgen dieses Verbots auf den Punkt.

Weitere Szenen befassen sich mit Problemen Jugendlicher. Jenny steht kurz vorm

Selbstmord, weil sie schlechte Noten hat. Kinder auf einer einsamen Insel schaffen es, ohne Erwachsene zu leben. Tanja verliebt sich in ihren Lehrer. Er findet sie auch süß. Doch eine Beziehung ist verboten. Jugendlichen, die Gutes tun wollen, wird nur Misstrauen entgegengebracht. Insgesamt haben die Schüler gut gespielt, gut gesungen, gut getanzt und die vielen Verbote gut ans Publikum vermittelt. Ohrwürmer bleiben.

Zum Schluss gab es daher tosenden Applaus für alle Mitwirkenden auf der Bühne. Die Band gab bei der Zugabe „Free“ noch einmal ihr Bestes. Die Sängerin Lara, Athina, Pia und Tom bewiesen zum letzten Mal ihr Können. „Es war sehr gut, einfach klasse“, bilanziert Maria Rauch aus Aidlingen. Ihre Kinder sind am Goldberg-

Gymnasium Sindelfingen, durch Freunde in der Band hat sie von dem Musical an der RSG erfahren. „Ich schau mir gern Theaterstücke an“, sagt sie. „Die Jugend muss man unterstützen.“

„Ganz gut“ fand es auch RSG-Schülerin Julia aus der Klasse 7 b. Ihr hat aber das Stück „Einbahnstraße“ 2004 noch besser gefallen. Ertug aus der Klasse 6 a hat Teil dargestellt. „Wir haben uns alle auf heute gefreut“, erzählt er. „Die Proben und der Auftritt haben gut geklappt. Das hat mir sehr gut gefallen.“ Melanie und Jana aus der Klasse 8 c haben in einer Szene zum Hip-Hop-Song „Nasty Girl“ getanzt. „Wir waren sehr aufgeregt“, geben sie zu. „Aber alles lief gut.“ Sie sind von dem gesamten Musical sichtlich und einfach begeistert.